



Neue NATO-Mitglieder NATO-Mitgliedschaft von Schweden und Finnland

Eine finnische Webseite fragt, warum Orange die neue Modefarbe sei. Eine Textilentwicklerin antwortete, dass Orange eine Kraftfarbe sei, während Krisen kämen solche knalligen Farben in Mode. Auch Lippenstifte werden farbenfroher, wenn die Menschen fühlen, dass es in der Welt schlechter geht. Ich schaue auf mein gelbes T-Shirt und frage mich, ob ich das brauche. Tatsächlich sind wir mit mehreren Krisen konfrontiert; Klimakrise, Krieg in der Ukraine, Inflation und steigende Energiepreise.

Auf dem gleichen Nachrichtenportal geht es um die NATO-Mitgliedschaft von Finnland und Schweden. Die Türkei blockiert Schwedens Mitgliedschaft, weil sie kurdische „Terroristen“ im Land dulde und weil Schweden erlaubt habe, dass ein rechtsextremer Mann einen Koran verbrannte. Es wird aber erwartet, dass Erdogan nach den Wahlen in der Türkei die Mitgliedschaft beider Länder ratifizieren wird. Der finnische Außenminister Haavisto vermutete, dass die USA Einfluss darauf habe, ob die Türkei ratifiziert oder nicht. Es geht auch um die Waffenlieferungen an die Türkei, die US-amerikanische F-16 Jets haben möchte. Die USA möchten jedenfalls, dass die beiden Länder gemeinsam eintreten. Finnland will auf Schweden warten, anderenfalls würde die gemeinsame Sicherheitspolitik leiden. Der schwedische Ministerpräsident Kristersson sagte, dass die NATO-Mitgliedschaft erste Priorität für Schweden habe.

Der finnische Präsident Niinistö, der gerne eine neue europäische Helsinki-Sicherheitskonferenz organisieren wollte, spricht davon nicht mehr. Die Verhandlungen machen auch keine Fortschritte, jedenfalls keine sichtbaren.

In den USA denkt man weiter. Der Think-Tank RAND Corporation kommt zum Fazit: „Die Kosten und Risiken eines langen Krieges [...] sind erheblich und überwiegen die möglichen Vorteile eines solchen Kurses für die Vereinigten Staaten.“ Sie schlagen einen Waffenstillstand vor, Sicherheitsgarantien und Neutralität für die Ukraine und eine Beendigung der Sanktionspolitik gegenüber Russland. Biden und Putin müssten das mit UNO-Beteiligung aushandeln. Einige andere Politiker*innen sagen auch, dass es nur über Präsident Biden gehen könnte, niemand anderes würde von Putin als Gegenüber akzeptiert.

Foto links:
Protest gegen den Ukraine-Krieg in Schweden.

© Svenska Freds,
<https://www.svenskafreds.se/rysslands-krig-i-ukraina/>

Foto rechts:
Der Vorsitzende des NATO-Komitees, General Micael Bydén, besuchte Ende August 2022 Schweden.

© NATO,
CC BY-NC-ND 2.0



© Privat

Autorin:
OUTI ARAJÄRVI N
ist Ko-Vorsitzende
des BSV.

Foto links:
Die Grenze im
Dreiländereck Finnland-
Norwegen-Russland vor
dem Bau eines Grenzzauns
von 1.300 km Länge, den
Finnland begonnen hat.

© Julia Velkova - Russia-
Norway-Finland border,
CC BY 2.0,
[https://commons.wikime-
dia.org/w/index.php?cu-
rid=16023440](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16023440)



Foto rechts:
Die „Friedensstation“,
das Haus der Peace Union
Finnland, ein umgebauter
Bahnhof.

© By Jisis - Own work,
CC BY-SA 3.0,
[https://commons.wikime-
dia.org/w/index.php?cu-
rid=5335194](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=5335194)

Derweil führen Finnland und die USA gemeinsame Militärmanöver in Lapp-
land durch. An der Übung nehmen 300 US-amerikanische Soldat*innen teil,
mehr als jemals zuvor. „Erst müssen die Soldaten sich an den Frost anpassen,
dann folgt die Kampfübung“ sagte Oberst Kotilehto. Es ist das erste Mal, dass
amerikanische Soldaten mit einem finnischen Jägerbattalion und Reservisten
gemeinsam Manöver durchführen.

Lange Zeit war die große Mehrheit der Bevölkerung und die Politik in beiden
Ländern gegen die NATO-Mitgliedschaft. Jetzt nach dem russischen Angriff
sind 60-80% dafür. Die Friedensbewegung hat protestiert, aber hat nichts
erreicht. Sie betont, dass Waffenlieferungen und Militärbündnisse nicht dem
Frieden dienen. Sie will verhindern, dass die NATO Nuklearwaffen in Finnland
stationiert und erreichen, dass Finnland stattdessen dem Atomwaffensperr-
vertrag der UNO beitrifft.

Timo Virtala, ein finnischer Friedensaktivist, betont, dass es „eine Friedens-
bewegung braucht, die sich erinnert, dass es Alternativen zu Gewalt gibt“. Es
brauche zudem die Gültigkeit des internationalen Rechts und starke Sanktionen
für Rechtsbrüche. Eine Friedensbewegung muss die Menschen davon überzeu-
gen, dass dies möglich ist und eine einzige Niederlage nicht den Untergang des
ganzen Rechtssystems bedeutet. Ein Beweis sei, dass der gegenwärtige Krieg
für Putin und auch Russland nicht lohnenswert ist.

Eine andere Aktivistin, Arja Alho, merkt an, dass die NATO-Mitgliedschaft
mehr Militarisierung der Gesellschaft bedeute. Einige Beispiele seien, dass
Zäune und Mauern an der Ostgrenze gebaut werden und es Kritik über Alands
demilitarisierte Position gibt, die die Inselgruppe seit 1856 hat. Solche Ause-
inandersetzungen wären vor paar Jahren unvorstellbar gewesen. Die Aufgabe
für die Friedensbewegung sei jetzt, dass sie die Demokratie und Freiheiten der
Bürger*innen verteidigt und über die Militarisierung spricht, die das waffen-
basierte Sicherheitsgefühl nährt.

Ein frühes Beispiel Sozialer Verteidigung in Finnland:

Outi Arajärvi (2022): Nicht gehorchen, nicht anerkennen, nicht zusammen-
arbeiten. „Passiver Widerstand“ in Finnland Anfang des 20.Jh.

Hintergrund- und Diskussionspapier Nr. 78, März 2022, ISSN 1439-2011,
10 Seiten, 1 Euro

Bei uns im Shop zu bestellen.